

Der Aargau auf der Suche nach seiner Industriegeschichte

Autor(en): **Meier, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **18 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-769944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Aargau auf der Suche nach seiner Industriegeschichte



■ **Bruno Meier**
Freiberuflicher Historiker,
Ausstellungsmacher
und Verleger in Baden

Der Kanton Aargau feiert seinen 200. Geburtstag – und geht auf die Suche nach der Geschichte seiner Industrie. Mit der Ausstellung «Industriekultur im Aargau» auf Schloss Lenzburg, einem Begleitbuch, einem Lehrmittel und zahlreichen Exkursionen und Besichtigungen wird erstmals die Bedeutung der Industrie für die Geschichte des Kantons dokumentiert und erfahrbar gemacht.

Der Aargau – ein Industriekanton?

Als regional segmentierter Kanton ohne eigentliches Zentrum hat der Aargau nicht gerade das Image eines Industriekantons. Er wird heute wahrgenommen als Kanton, der sich entlang der wichtigen Verkehrsachsen erstreckt mit quer dazu verlaufenden Tälern mit ländlichem Gesicht und bevorzugten Wohnlagen.

Historisch betrachtet täuscht dies. Schon vor der Kantonsgründung 1803 und bis heute hat die Industrie für die wirtschaftliche Entwicklung des Aargaus eine entscheidende Rolle gespielt. Der Aargau gehört zu den Gebieten in der Schweiz, die sehr früh und intensiv in das Zeitalter der Industrialisierung eingetreten sind. Er gehört auch zu den Kantonen, deren wirtschaftliche Stärke bis in die Gegenwart stark von seinen Industriefirmen geprägt wird. Ein kurzer Abriss der letzten 300 Jahre soll dies verdeutlichen.

Von der Heimarbeit zur Manufaktur

Auf der Grundlage der merkantilistischen Politik des Stadtstaates Bern entwickelte sich der bernische Aargau im 18. Jahrhundert zu einem bedeutenden Zentrum der Textilwirtschaft mit Handspinnerei und Handweberei in Heimarbeit



Das Manufakturgebäude der Firma Laué in Wildegg, erbaut um 1780, 1998 beinahe abgebrochen. Einer der wichtigsten Zeugen der Frühindustrie im Aargau.

Fotos: zvg.

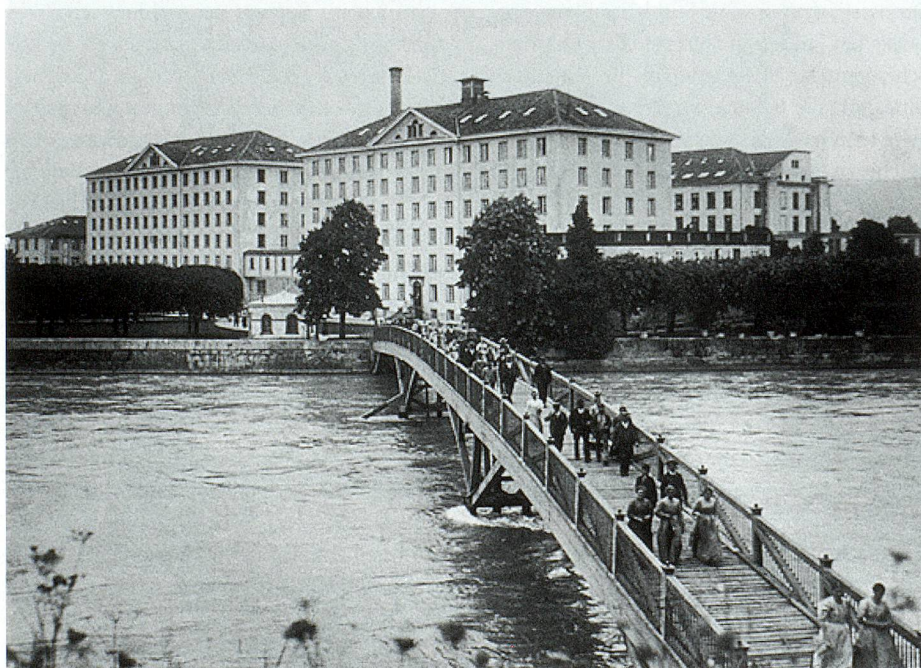
und Manufakturen für den Textildruck. Die ersten Gründungen von so genannten Indienne Druckereien gehen zurück auf die 1720er Jahre in Zofingen (Imhof) und Lenzburg (Hünnerwadel, 1732), später in Schafisheim (Brutel, 1736), in Aarau (Oberkampf, 1755; Hunziker, 1766), in Niederlenz (Vaucher, 1757), in Reinach (Gautschi, 1760) und in Wildegg (Dolder, Laué, 1775).

Lenzburg war Umschlagplatz der Baumwollproduktion, die im Verlagsystem in Heimarbeit hergestellt wurde und vor allem in den Export ging. Kurz vor der Französischen Revolution lebte im Berner Aargau etwa ein Viertel der Bevölkerung von der Textilwirtschaft.

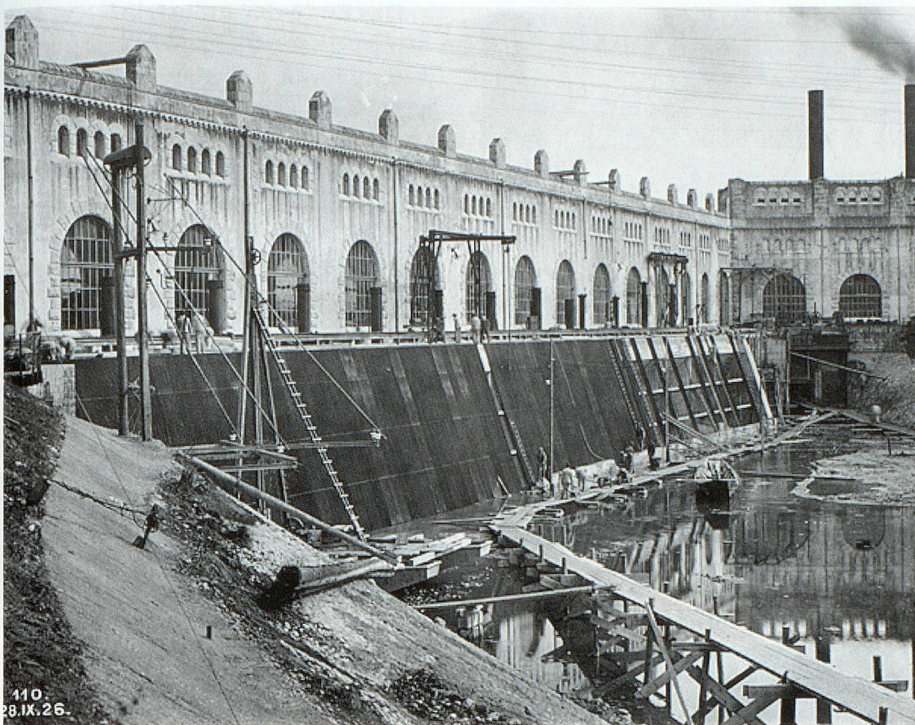
Mechanisierung und mächtige Fabriken

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war die Spinnerei und Weberei in Heimarbeit noch deutlich vorherrschend. Nach 1810 begann zuerst mit englischer Technologie die Mechanisierung der Textilindustrie. An den Flüssen entstanden die ersten grossen Fabriken, die in Zeiten der Armut und Existenznot Arbeit brachten.

Die Textilindustrie hielt auch in der ehemaligen Grafschaft Baden Einzug mit



Die Spinnerei Kunz in Windisch um 1900, damals eine der grössten Spinnereien Europas und bis zur Gründung der BBC grösster Arbeitgeber im Kanton.



Das 1902 fertig gestellte Aare-Kraftwerk Beznau, ab 1914 Teil der Nordostschweizerischen Kraftwerke, Nukleus der schweizerischen Energiewirtschaft.

der Gründung von grossen Spinnereien in Turgi (Bébié, 1828), Windisch (Kunz, 1829) und Baden (Wild/Solivo, 1836). Dem Mechanisierungsschub in der Spinnerei folgte auch schon bald die Weberei. Im Freiamt gewann die noch weitgehend in Heimarbeit betriebene Strohindustrie rasch an Bedeutung. Noch 1885 waren zwei Drittel der Beschäftigten in der Textilindustrie tätig, weitere 20 Prozent in der Tabak- oder Nahrungsmittelindustrie.

Maschinen und Elektrizität

Noch während der ersten Krise der Textilindustrie in den 1870er Jahren entwickelte sich die Metall- und Maschinenindustrie zum wichtigen Standbein. Erste Gründungen wie Oederlin in Ennetbaden (1858), Lüscher & Suter in Seon (1861), Zschokke in Aarau (1872), Merker in Baden (1873) und Karrer & Weber in Teufenthal (1874) gehen zwar weiter zurück.

Der grosse Schub kam aber erst mit der Elektrifizierung nach 1890. Damit begann die grosse Zeit der aargauischen Maschinen- und Elektroindustrie. Die Gründungen von BBC in Baden (1891), Kummler & Matter in Aarau (1892), Kabelwerke in Brugg (1895), Motor in Baden (1895) und Sprecher & Schuh in Aarau (1900) markierten zusammen mit dem Bau der ersten grossen Flusskraftwerke den Wechsel in der Branche.

Mit diesem Wandel ging ein starker Rückgang der Frauen in der Industrie einher, die um 1890 noch über 50 Prozent der

Beschäftigten ausmachten. Nach 1920 überstieg die Beschäftigtenzahl in der Metall- und Maschinenindustrie diejenige im textilen Sektor.

In der Zwischenkriegszeit verlangsamte sich das Wachstum, und es fand eine verstärkte Diversifizierung der Branchen statt. Die Holz- und Möbelindustrie entwickelte sich zu einem wichtigen Wirtschaftszweig im unteren Aaretal; weitere wichtige Flusskraftwerke wurden gebaut, die Ausbeutung

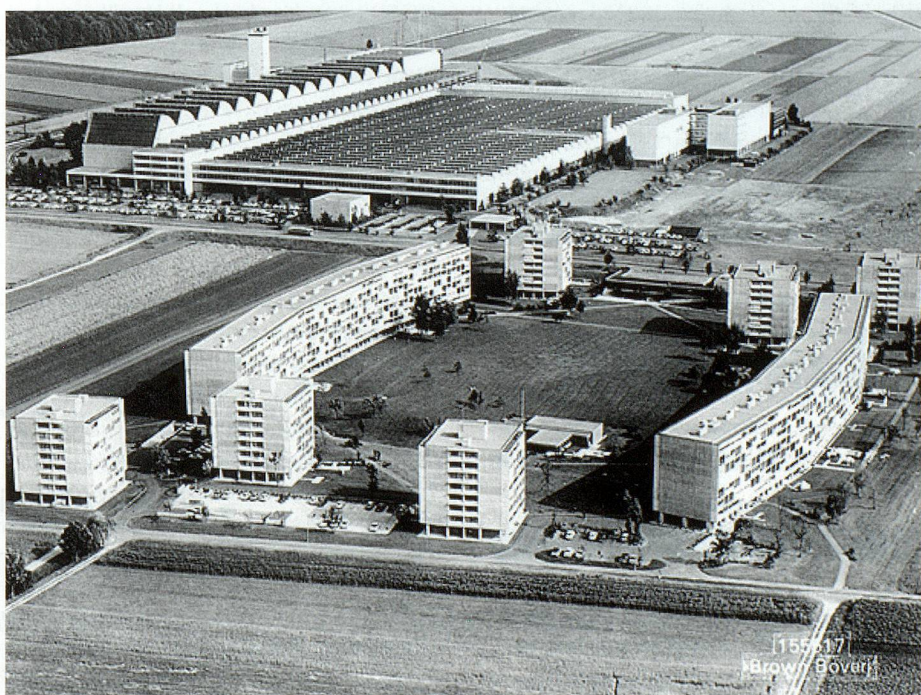
der Kalk- und Kiesvorkommen wurde forciert, die chemische Industrie gewann an Bedeutung.

Ungebremst aufwärts

Nach dem Zweiten Weltkrieg starteten die vom Krieg verschonte Schweiz und der Aargau mit Volldampf in das Wirtschaftswunder der Nachkriegszeit. Das Wachstum schien ungebremst weiterzugehen, die Zukunftsprognosen überschlugen sich. Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie verdoppelte sich zwischen 1950 und 1970. Motor vor allem im Ostaargau war die BBC, die nach 1960 auch aus Baden hinaus expandierte (Turgi, Birrfeld). Schon kurz nach dem Krieg konnte der Bedarf an Arbeitskräften nur noch mit Fremdarbeitern gedeckt werden. Der Ausländeranteil im Aargau stieg von 3 Prozent 1941 auf 18 Prozent im Jahr 1970.

Der Boom konzentrierte sich vorerst auf die städtischen Zentren um Aarau, Baden und Zofingen. Die Bezirke Muri, Zurzach, Laufenburg und Rheinfelden hatten grossen Nachholbedarf, der im Fricktal ab Ende der 1950er Jahre durch die Basler Chemie abgedeckt wurde. Das energiewirtschaftliche Zentrum im Ostaargau wurde mit den Forschungsstätten für die Atomenergie (SIN und EIR) sowie dem Bau der Atomkraftwerke in der Beznau verstärkt.

In den 1960er Jahren arbeiteten fast zwei Drittel aller Beschäftigten im Industriesektor. Der Aargau war einer der am stärksten industrialisierten Kantone in der Schweiz.



Stadt auf der grünen Wiese: Fabrik und Wohnsiedlung der BBC/ABB auf dem Birrfeld. Die neue Turbinenfabrik der BBC setzte neue Massstäbe.



Abfüllanlage bei Ciba-Geigy (heute Novartis) in Stein 1988. Ende der 1950er Jahre expandierte die Basler Chemie in das untere Fricktal.

Industriekultur im Aargau: Ausstellung – Buch – Lehrmittel

Schwerpunkt in der Ausstellung sind einerseits Produkte aargauischen Industrieschaffens, andererseits eine Bildauswahl mit dem Fokus auf die Menschen an der Arbeit. Dazu kommen ausgewählte Filme und Tondokumente. Der Bildbestand ist auch das Gerüst des Begleitbuches. Das Lehrmittel orientiert sich mit ausgewählten Themen am Fabrikalltag.

Historisches Museum Aargau, Schloss Lenzburg

Sonderausstellung vom 18. Mai bis 31. Oktober 2003

Geöffnet: Dienstag bis Sonntag und allgemeine Feiertage 10–17 Uhr, geschlossen: montags
Ausstellungsführungen, Exkursionen und Besichtigungen auf Anfrage, Tel. 062 888 48 40,
www.ag.ch/lenzburg

Industriebild Aargau. Auf den Spuren von 200 Jahren industrieller Tätigkeit

Bruno Meier, Dominik Sauerländer

160 Seiten, zweifarbig, gebunden

Verlag hier+jetzt, Baden, ISBN 3-906419-60-6, CHF 39.80, www.hierundjetzt.ch

Industriekultur. Arbeiterinnen und Arbeiter im Fabrikalltag

Sarah Brian, Andreas Steigmeier

In der Reihe «Spuren zur Aargauer Geschichte»

Herausgegeben von der Fachhochschule Aargau, Departement Pädagogik

32 Seiten, schwarzweiss, geheftet, ISBN 3-906738-31-0, CHF 13.90, www.lmvag.ch

Das Ende der Industrie?

Mit der Ölkrise 1973 kam das Ende des Wachstums. In den letzten 30 Jahren ist auch die aargauische Industrie geschrumpft. Zwischen 1970 und 2000 gingen im Aargau über 30 000 Industriearbeitsplätze verloren. Nach 1980 überstieg die Zahl der im dritten Sektor Beschäftigten erstmals den Industriesektor. Das Wort von der Desindustrialisierung ging um, die Fabrikareale leerten sich. Traditionsreiche Firmen schlossen wie die Gloria Glühlampenfabrik in Aarau (1981), die Zigarrenfabrik Weber Söhne in Menziken (1982), die Bally-Schuhfabrik in Villmergen (1985), die Litzenfabrik FAMA in Kölliken (1989), die Strickerei Rüeegg in Zofingen (nach 1990), die Waschmaschinenfabrik Merker in Baden (nach 1992).

Eine Höhepunkt bildete die Fusion der BBC mit der schwedischen ASEA Ende 1987. In Baden gingen Tausende von Arbeitsplätzen verloren, die erst nach und nach wieder aufgebaut werden konnten.

Auch die 1990er Jahre mit teilweise rekordhoher Arbeitslosigkeit brachten das Ende von ehemaligen Flaggschiffen der Aargauer Industrie: Kern in Aarau, BAG in Vogelsang und auch grosse Textilfabriken wie Weber in Aarburg, Müller in Seon oder Kunz in Windisch.

Daneben aber erwies sich die Aargauer Industrie auch als resistent und wandlungsfähig. Spezialisten wie die KWC in Unterkulm oder Zehnder in Gränichen überlebten erfolgreich, und vor allem entstanden neue Unternehmen im Hightech-Bereich. ■

contact:

Bruno Meier, Historiker

Husmatt 7, Postfach, 5405 Baden

Telefon: 056 470 03 02

Fax: 056 470 03 04

E-Mail: meier@hist.ch

Internet: www.hist.ch

Anzeige

PRE DATA
INFORMATIK LÖSUNGEN

- Software - Entwicklung
- Biblio- + Mediotheks Systeme
- Hardware Competence Center
- Kommunikation + Netzwerke

WINMEDI0 2000

BIBLIOTHECA
2000

Intelligente **Ausleihe**
mit Barcode-Leser und Gebührenverwaltung

Umfassende **Medienaufnahme**
Div. Importformate, u.a. SBD - SVB - Triass - Von Matt

Komfortable **Zusatzmodule**
Massenmutationen - Publikumsabfrage - Barcode-Etiketten

WebOPAC - Ihre Bibliothek
im Internet / Intranet

Seit 1984 Ihr Partner für Bibliothekssysteme

PREDATA AG ■ Burgstrasse 4 ■ 3600 Thun ■ 033 225 25 55 ■ info@predata.ch ■ www.predata.ch

4179_2201